



Modulhandbuch

des Studiengangs Katholische Theologie mit Abschluss „Magister Theologiae“

Stand: Oktober 2016

PTH

PHILOSOPHISCH-THEOLOGISCHE HOCHSCHULE MÜNSTER
gemeinnützige GmbH

**Kirchlich und staatlich anerkannte Hochschule
der Deutschen Kapuzinerprovinz**

Abkürzungen und Erläuterungen

a) Lehr- und Lernformen (siehe Studienordnung § 6)

Die Lehr- und Lernformen, die im Studiengang Magister Theologiae eingesetzt werden, knüpfen an den tradierten Kanon der Arten von Lehrveranstaltungen an. Die Gestaltung der Lehrveranstaltungen geschieht jedoch im Rahmen der Besonderheiten des Profils der PTH und nimmt die Entwicklungen in der Hochschuldidaktik auf. Fachbezogene und generische Kompetenzen werden in den Lehrveranstaltungen integriert vermittelt. Dies setzt eine geeignete hochschuldidaktische Gestaltung der Lehrveranstaltungen voraus. Das Studium umfasst vorwiegend die folgenden Arten von Lehrveranstaltungen:

V Vorlesung

Im Mittelpunkt von Vorlesungen steht die zusammenhängende Darstellung eines Lehrgebiets einschließlich der Behandlung fachspezifischer Methoden. Die Veranstaltungsform der Vorlesung ist durch den Vortrag der Lehrenden geprägt und gibt diesen die Gelegenheit, ihr Fachgebiet und Spezialisierungen darin darzulegen und zu erörtern.

VS Vorlesung mit Seminaranteilen

Integriert sind in diesen Vorlesungen interaktive Lernarrangements zwischen Lehrenden und Studierenden sowie unter den Studierenden. Auch außerhalb der Veranstaltungen arbeiten die Studierenden im Selbststudium einzeln oder in Gruppen an themenbezogenen Aufgaben. Angereichert mit solchen Komponenten aktiven und kooperativen Lehrens und Lernens wird der Übergang zwischen den Veranstaltungsformen der Vorlesung auf der einen und Übungen bzw. Seminaren auf der anderen Seite fließend. Wenn dabei die Komponente selbstständiger diskursiver Erarbeitung und Verarbeitung wissenschaftlicher Themenstellungen überwiegt, wird die Veranstaltung mit dem Kürzel VS gekennzeichnet.

VÜ Vorlesung mit Übungsanteilen

Wenn in den Vorlesungen die Übungskomponente, d.h. theoretisches und methodisches Können zu entwickeln und zu festigen (s.u. unter Übung) überwiegt, wird die Veranstaltung mit dem Kürzel VÜ gekennzeichnet.

V/Ü Vorlesung mit zusätzlicher Übungseinheit

Veranstaltung in Form einer Vorlesung, die zusätzlich durch eine mit weiteren Stunden und Credits ausgewiesene eigene Übungseinheit erweitert ist.

Ü Übung

Übungen verfolgen hauptsächlich das Ziel, theoretisches und methodisches Können zu entwickeln und zu festigen. Dazu zählen zum Beispiel Lektüre zur vertiefenden Kenntnis der geforderten Sprachen, Lektüre von Klassikern eines Fachgebietes, methodische Bearbeitung von Aufgaben in den Fachgebieten und zur Einübung generischer Kompetenzen zur Kommunikation und Kooperation oder auch zur Selbstorganisation und Selbststeuerung von Lern- und Arbeitsprozessen. Auch in Übungen werden hochschuldidaktische Konzepte realisiert, die durch aktives und kooperatives Lernen geprägt sind, wie z.B. problem- oder fallbasiertes Lernen. In Übungen werden häufig zudem Themen aufgegriffen und durchgearbeitet, in die im Kontext anderer Veranstaltungen eingeführt worden ist. Sie eignen sich z.B. auch als Begleitveranstaltungen zu Vorlesungen.

PS Proseminar

Proseminare sind Veranstaltungen in der Studieneingangsphase, die in grundlegende Fragestellungen und wissenschaftliche Methoden des jeweiligen Fachs bzw. einer Fächergruppe einführen. Charakteristisch für diese Veranstaltungsart ist die Arbeit in kleinen Gruppen unter Anleitung von Lehrenden, durch die Studierende zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten geführt werden. Die Studierenden übernehmen dabei zunehmend Verantwortung bei der Formulierung von Fragestellungen, der theoretischen Erarbeitung von Hintergründen sowie der Anwendung und Entwicklung von Methoden, einschließlich der Darstellung und Vermittlung von Ergebnissen. Proseminare werden inhaltlich und methodisch mit anderen Veranstaltungen, insbesondere Vorlesungen, abgestimmt.

HS Hauptseminar

Hauptseminare sind Veranstaltungen in fortgeschrittenen Studienphasen, in denen die Studierenden selbstständig Beiträge über fachliche oder fachübergreifende Problemstellungen erarbeiten und die Ergebnisse zur Diskussion stellen. Dazu steht ein breites Repertoire mündlicher, schriftlicher und medialer Präsentationen zur Verfügung (wie Referate, Disputationen, Thesenpapiere, Hausarbeiten oder andere Dokumente). Um den Wissenschaftsbezug im Studium zu vertiefen, bieten sich die Hauptseminare insbesondere als Stätten forschenden

Lernens an. Die Lehrenden übernehmen dabei gegenüber den einzelnen oder Gruppen von Studierenden ihre Anleitungs-, Betreuungs- und Beratungsfunktionen.

Pj Projekt

In Projekten werden am Beispiel von Aufgaben in theologischen bzw. kirchlichen Handlungsfeldern fachbezogene oder fachübergreifende Fragestellungen aus der Praxis in der Regel in studentischen Teams unter Beratung durch Lehrende und Praxisvertreter bearbeitet. Die Selbstverantwortung für den eigenen Lern- und Arbeitsprozess sowie die multiperspektivische Reflexion der gewonnenen Erfahrungen und ihr Rückbezug auf den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse unterstützen die Kompetenzorientierung des Studiums.

Pr Praktikum

Die Studierenden absolvieren im Verlauf des Studiums möglichst eigenverantwortlich drei Praktika wahlweise aus dem sozial-caritativen, pastoralen oder pädagogischen Bereich oder ein Betriebspraktikum. Sie können als Blockpraktika von mindestens vier Wochen Dauer während der vorlesungsfreien Zeit oder parallel zum Semester über mindestens sechs Monate erbracht werden. Die Praktika dienen der persönlichen und fachlichen Erprobung und der Berufsfindung der Studierenden. Sie werden von einem Praktikumsbegleiter supervisionsanalog angeleitet, in einem Praxisbericht dokumentiert und ausgewertet. Die Begleitung wird im Vorlesungsverzeichnis als Übung angeboten. Die erfolgreiche Absolvierung der Praktika wird vom Praktikumsbegleiter bescheinigt.

Selbststudium

Die Module enthalten neben dem Besuch von Veranstaltungen ein breites Spektrum individuell bzw. kooperativ angelegten Selbststudiums. Dabei ist zwischen Selbststudium, das im Kontext von Veranstaltungen und dessen Begleitung, Vor- oder Nachbereitung steht, und freiem Selbststudium unterschieden. Beide Arten des Selbststudiums können Lernaktivitäten umfassen, wie sie unter den o.g. Lehr-/Lernformen bereits angesprochen wurden. Unterschiede bestehen jedoch in Art und Umfang der Anleitungs-, Betreuungs- bzw. Beratungsfunktion der Lehrenden. Während diese Funktionen beim veranstaltungsbezogenen Selbststudium regelmäßig intensiv wahrgenommen werden, variieren sie im freien Selbststudium von einer dichten bis zu einer lockeren und sporadischen Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden. Im Grenzfall besteht auch die Gelegenheit zu einem Studium in der alleinigen Verantwortung der Studierenden, für das gleichwohl eine Anrechnung auf Workloads und Kreditierung beantragt werden kann.

b) Prüfungsformen (siehe Prüfungsordnung § 7)

Die **mündliche Prüfung** wird vor einem oder mehreren Dozierenden des Moduls abgelegt. Sie besteht aus einem Dialog zwischen Prüfer und Prüfling (auch mehreren) über Fragen oder Aufgabenstellungen, die durch den/die Prüfer gestellt werden. Das Prüfungsgespräch, das in der Regel zwischen 15 bis 20 Minuten Dauer umfasst, kann durch zuvor gegebene Aufgabenstellungen vorbereitet werden. Das Prüfungsgespräch wird durch einen Beisitzenden protokolliert. Der Beisitzende kann sich am Prüfungsgespräch beteiligen. Nach Anhören des Beisitzenden setzt der Prüfer die Note fest.

Klausuren dauern in der Regel drei Stunden und werden unter Aufsicht angefertigt. Sie bestehen in der Regel in der essayistischen Bearbeitung eines gestellten Themas, der Bearbeitung einer Sequenz von offenen oder geschlossenen Fragen bzw. Aufgabenstellungen. Die Dozierenden stellen die Themen bzw. Aufgaben und geben die zulässigen Hilfsmittel an.

Referate und **Präsentationen** sind Prüfungen, die in der Regel mündliche Vermittlungsleistungen darstellen, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen oder Lernsituationen erbracht werden. Neben der mündlichen Rede können sie Medien unterschiedlicher Art wie Tafelbilder, Poster, Transparenzfolien, Powerpoint-Präsentationen o.ä. und Arrangements der Vermittlungssituation umfassen.

Hausarbeiten sind in der Regel schriftliche Ausarbeitungen zu einem gestellten Thema, die außerhalb von Lehrveranstaltungen und ohne Aufsicht geleistet werden. Sie umfassen üblicherweise etwa 15 – 20 Seiten und können medial angereichert werden.

Portfolios bestehen aus Dokumenten, die aus den Lernprozessen der Studierenden hervorgehen und selbstständig erbrachte Leistungen umfassen. Die einzelnen Dokumente werden in dem Portfolio übersichtlich angeordnet und mit begleitenden bzw. zusammenfassenden Reflexionen versehen.

M 0 Theologischer Grundkurs						
	Turnus Jedes Semester	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 1. Semester	Credits 2	Workload: 60 h Präsenzstunden 40 h Selbststudium 20 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 0.1	Theologischer Grundkurs	Ü	2	60 h	2
2	Lehrinhalte <ol style="list-style-type: none"> Ziele und Inhalte des Studiums der Katholischen Theologie an der PTH Münster Einführung in die Gebiete der Theologie – die Vielfalt ihrer Fächer und Methoden sowie ihr innerer Zusammenhang und auch die für sie relevanten humanwissenschaftlichen (Psychologie, Soziologie etc.) und philosophischen Fragestellungen – anhand einer Leitthematik durch verschiedene Fachvertreter Informationen über den Studiengang „Magister Theologiae“ (Studien- und Prüfungsordnung) und Berufsperspektiven Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (Literatursuche, richtiges Zitieren, Exzerpieren, Abfassung von Seminar- und Diplomarbeiten, Vortrag und Präsentation...) 					
3	Lernergebnisse <ol style="list-style-type: none"> Die Vielfalt der theologischen Fächer und Methoden kennen und den inneren Zusammenhang der theologischen Fächer erklären können. Die Anforderungen des Studiengangs Magister Theologiae an der PTH Münster kennen und in die Planung des eigenen Studienwegs integrieren. Grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens kennen und anwenden können. Institutionen der beruflichen Eingliederung (z.B. Mentorate) nutzen können. 					
4	Prüfungsform: --					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Keine					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul des 1. Semesters Voraussetzung für die folgenden Module					
7	Stellenwert in der Endnote: Unbenotete Teilnahmebescheinigung					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. Gerhard Hotze					

M 1 Einführung in die Theologie aus biblischer Sicht						
	Turnus Jährlich	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 1.-2. Semester	Credits 13,5	Workload: 405 h Präsenzstunden 150 h Selbststudium 255 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 1.1	AT-Einleitung I	V	2,5	75 h	2
	M 1.2	AT-Einleitung II	V	2,5	75 h	2
	M 1.3	NT-Einleitung I	V	2,5	75 h	2
	M 1.4	NT-Einleitung II	V	2,5	75 h	2
	M 1.5	Bibl. Proseminar: Exeget. Methoden	PS	3,5	105 h	2
2	Lehrinhalte					
	<ul style="list-style-type: none"> a. Hermeneutik und Methodik wissenschaftlicher Exegese b. Aufbau und Umfang des Alten Testaments (Kanon, Kanonfassungen): Tora, Geschichtsbücher, Weisheitliche Schriften, Propheten c. Entstehung und Inhalte der alttestamentlichen Bücher: Tora, Geschichts-, Weisheits- und Prophetenbücher d. Entstehung, Aufbau, Gattungen und Inhalte der großen Teile des Neuen Testaments: Evangelien (inkl. Apg), Corpus Paulinum, Katholische Briefe und Offb e. Verfasserschaft, historische Situation und theologische Botschaft der Schriften f. (Religions-)Geschichte Israels im Kontext des Alten Orients g. Umwelt und Zeitgeschichte des Neuen Testaments 					
3	Lernergebnisse					
	<ul style="list-style-type: none"> 1. Die Teile des Alten und Neuen Testaments benennen und zentrale Inhalte biblischer Schriften wiedergeben. 2. Spezifika einer biblischen Schrift mit den Bedingungen ihrer Entstehung erklären. 3. Die Epochen der Bibel überschauen und biblische Schriften einer historischen Situation zuordnen. 4. Hermeneutische Zugänge zur Bibel kritisch einschätzen und die konziliare Hermeneutik vom „Gotteswort im Menschenwort“ rechtfertigen. 5. Das Methodenrepertoire der Exegese anwenden und mit seiner Hilfe einen biblischen Text interpretieren. 					
4	Prüfungsform: mündliche Prüfung					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Grundkurs					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Aufbauphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Gerhard Hotze					

M 2 Einführung in die Theologie aus historischer Sicht						
	Turnus Jährlich	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 1.-2. Semester	Credits 8,5	Workload: 255 h Präsenzstunden 90 h Selbststudium 165 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 2.1	Alte Kirchengeschichte	V	2,5	75 h	2
	M 2.2	Mittlere u. Neuere Kirchengeschichte	V	2,5	75 h	2
	M 2.3	Historisches Proseminar	PS	3,5	105 h	2
2	Lehrinhalte					
	a. Methoden und Hilfsmittel der Geschichtswissenschaft					
	b. Überblick über die Epochen der Kirchengeschichte					
	c. Einführung in die christliche Archäologie					
	d. Umgang mit historischen Quellen					
	e. Entwicklung von Kirche und christlicher Identität in den ersten Jahrhunderten					
	f. Die Entwicklung von weltlicher und geistlicher Macht im Mittelalter					
	g. Die Zentren und Persönlichkeiten der Reformation in Europa					
	h. Schwerpunkte der Kirchengeschichte seit der Französischen Revolution					
	i. Der Ort und die Funktion der historischen Theologie im Gesamt der Theologie					
3	Lernergebnisse					
	1. Die großen Linien der geschichtlichen Entwicklung der Kirche(n) kennen und wiedergeben sowie die christliche Identität zu unterschiedlichen Epochen beschreiben.					
	2. Grundlegende Methoden der Geschichtswissenschaft anwenden.					
	3. Mit kirchengeschichtlichen Quellen kritisch umgehen und ihre historische Aussage sowie ihren historischen Wert beurteilen.					
	4. Historisch bedingte Veränderungen in der Gestalt des Kirche-Seins verstehen und rekonstruieren.					
	5. Zentrale Ereignisse und Wendepunkte der Kirchengeschichte in ihrer Relevanz für die gegenwärtige Gestalt von Kirche einschätzen.					
4	Prüfungsform: mündliche Prüfung					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Grundkurs					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Aufbauphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Dr. theol. Christian Uhrig					

M 3 Einführung in die Theologie aus systematischer Sicht						
	Turnus Jährlich	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 2. Semester	Credits 8,5	Workload: 255 h Präsenzstunden 90 h Selbststudium 165 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 3.1	Fundamentaltheologie/Dogmatik	V	2,5	75 h	2
	M 3.2	Moraltheologie	V	2,5	75 h	2
	M 3.3	Systematisches Proseminar	PS	3,5	105 h	2
2	Lehrinhalte a. Themen der Systematischen Theologie im Diskurs mit kritischen Anfragen b. Methoden der Fundamentaltheologie, Dogmatik und Moraltheologie c. Standardwerk zur Einführung in den christlichen Glauben					
3	Lernergebnisse 1. Grundlegende Problemstellungen und Methoden der Fundamentaltheologie, Dogmatik und Moraltheologie mit ihrer je eigenen Zugangsweise beschreiben. 2. Den epistemischen Charakter der systematischen Theologie identifizieren. 3. Die zentralen Inhalte des christlichen Glaubens in einem ersten Zugang kennen und erklären. 4. Teilprobleme im Horizont des Ganzen des Glaubens anfänglich verorten.					
4	Prüfungsform: Hausarbeit					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Grundkurs					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Aufbauphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. Ludger Ägidius Schulte					

M 4 Einführung in die Theologie aus praktisch-theologischer Sicht						
	Turnus Jährlich	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 1.-2. Semester	Credits 13,5	Workload: 405 h Präsenzstunden 150 h Selbststudium 255 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 4.1	Liturgiewissenschaft	V	2,5	75 h	2
	M 4.2	Pastoraltheologie	VS	2,5	75 h	2
	M 4.3	Religionspädagogik/Katechetik	VS	2,5	75 h	2
	M 4.4	Theologie der Spiritualität	VS	2,5	75 h	2
	M 4.5	Praktisch-theologisches Proseminar	PS	3,5	105 h	2
2	Lehrinhalte					
	<ul style="list-style-type: none"> a. Methoden praktisch-theologischen Reflektierens der Praxis: Gegenwartsanalyse – theologische Krieriologie b. Methoden der Theologie der Spiritualität c. Theorien und Modelle der Religionsdidaktik; Unterrichtsanalyse d. Praktische Fragestellungen, Konzepte, Ziele und Zielgruppen der Pastoral in ihren Handlungsfeldern e. Religionspädagogische Handlungsfelder: Familie, Gemeinde, Medien, Schule, Gesellschaft, Wirtschaft, Politik f. Überblickswissen und Basisprobleme religionspädagogischer Theorie und Praxis g. Möglichkeiten und Grenzen, die Gottesbeziehung zu lehren und zu lernen h. Interkulturelle und interreligiöse Fragestellungen und Konzepte i. Theologie der Spiritualität als „Querschnittswissenschaft“ im Zusammenspiel biblischer, historischer, systematischer und praktischer Fragestellungen j. Systematische Reflexion des gelebten Glaubens in Geschichte und Gegenwart k. Überblick über Entwicklungen und Wandlungen in der Feier der Liturgie l. Kriterien und Formen einer organischen Verbindung gottesdienstlichen Handelns: mitwirkende Personen (besondere Akteure und Gemeinde) sowie Elemente verbaler (Text und Musik) und nonverbaler Art (Symbole, Zeichen, Gesten, Gebärden) 					
3	Lernergebnisse					
	<ul style="list-style-type: none"> 1. Methoden der praktisch-theologischen Arbeit kennen und beschreiben. 2. Ziele, Zielgruppen und Handlungsfelder der Pastoral klassifizieren und kritisch reflektieren. 3. Religionspädagogische Probleme, Konzeptionen und Handlungsfelder überblicken und bewerten. 4. Grundsätzliche Fragestellungen der Theologie der Spiritualität erkennen, sie in den pastoralen Handlungsfeldern identifizieren und reflektieren. 5. Die gottesdienstliche Struktur und das christliche Spezifikum rituellen Handelns verstehen und erörtern. 					
4	Prüfungsform: Portfolio					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Grundkurs					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Aufbauphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Katharina Karl					

M 5 Philosophie und Humanwissenschaften						
	Turnus Jährlich	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 1.-2. Semester	Credits 7,5	Workload: 225 h Präsenzstunden 90 h Selbststudium 135 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 5.1	Philosophie	V	2,5	75 h	2
	M 5.2	Gesellschaftslehre	VS	2,5	75 h	2
	M 5.3	Psychologie	VS	2,5	75 h	2
2	Lehrinhalte					
	<ul style="list-style-type: none"> a. Einführung in die Philosophie: Philosophiegeschichtlicher Überblick und zentrale philosophische Fragestellungen b. Grundlagen der Pastoralpsychologie aus den Bereichen Wahrnehmung, Lernen, Persönlichkeit und Entwicklung c. Grundlagen der Geschichte und Methoden der Soziologie und der Sozialethik. 					
3	Lernergebnisse					
	<ul style="list-style-type: none"> 1. Die bedeutendsten Gestalten, Richtungen und Schulen sowie zentrale Fragestellungen der Philosophie beschreiben. 2. Das Selbstverständnis und die Handlungsweise der Pastoralpsychologie erläutern und psychologische Grundkenntnisse für die Seelsorge bestimmen. 3. Die menschliche Gesellschaft in ihren Zusammenhängen, Institutionen und Wirkweisen differenzieren. 4. Die Bedeutung von Philosophie, Psychologie und Sozialwissenschaften für die Entwicklung theologischer Urteilsbildung einschätzen. 					
4	Prüfungsform: Hausarbeit					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Grundkurs					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Aufbauphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. Thomas Eggenesperger					

M 6 Mensch und Schöpfung						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 3. Semester	Credits 17,5	Workload: 525 h Präsenzstunden 195 h Selbststudium 330 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 6.1	Philosophiegeschichte: MA/Frühe NZ	VS	2,5	75 h	2
	M 6.2	Philosophie: Anthropologie	VS	2,5	75 h	2
	M 6.3	Bibel: Schöpfung/Eschatologie	VS	4,5	135 h	3
	M 6.4	Dogmatik: Schöpfung u. Eschatologie	V/Ü	5,5	165 h	4
	M 6.5	Moraltheologie: Lebensethik	VS	2,5	75 h	2
2	Lehrinhalte					
	a. Entwicklung, Problemfelder, bedeutende Ansätze philosophischer Anthropologie und ihr Bezug zur christlichen Tradition					
	b. Die philosophische Epochenwende vom Mittelalter zur Neuzeit und Moderne sowie ihre Auswirkung auf die Wahrnehmung von Mensch und Welt					
	c. Die biblischen Schöpfungserzählungen im Kontext altorientalischer Schöpfungsmythen					
	d. Eschatologie und Apokalyptik in Alten und Neuen Testament					
	e. Prophetische und weisheitliche Welt- und Wirklichkeitsdeutung (prophetische Kritik; Gerichts- und Heilsverkündigung; Weisheit und Krise der Weisheit)					
	f. Der Mensch als Geschöpf und Abbild Gottes					
	g. Der Mensch als Kind Gottes					
	h. Theologie der Schöpfung: Natur – Geschichte – Finalität von Mensch und Welt (creatio prima und creatio continua; Welt- und Wirklichkeitsdeutung; Gottes- und Weltbezug)					
	i. Alleinheitsdenken und Schöpfungsdifferenz					
	j. Individuelle theologische Anthropologie: Der Mensch im Heilsdrama – der begnadete Mensch					
	k. Grundlagen einer theologischen Ethik des Lebens					
	l. Problemfelder der Lebensethik: Gesundheit und Krankheit, Schwangerschaftsabbruch, Euthanasie u.a.					
	m. Geschlechtlichkeit in moraltheologischer Sicht					
n. Problemfelder der Sexualethik						
3	Lernergebnisse					
	1. Fragestellungen und Antwortversuche philosophischer und theologischer Anthropologie skizzieren.					
	2. Biblische Schöpfungsaussagen und eschatologische Vorstellungen und das in ihnen zum Ausdruck kommende Menschen- und Weltbild darstellen und mit philosophischen bzw. naturwissenschaftlichen Konzepten ins Gespräch bringen.					
	3. Die theologische Rede vom Menschen als Geschöpf, Gottebenbild und Sünder im gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskurs über den Menschen beurteilen.					
	4. Christliche Lebensethik als praktische Form des Bekenntnisses zu Gott als Schöpfer und Vollender der Welt begründen.					
	5. Fragen der Lebensethik benennen und zu ihnen moraltheologisch begründet Stellung beziehen.					
4	Prüfungsform: Portfolio					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. Ludger Ägidius Schulte					

M 7 Gotteslehre						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 4. Semester	Credits 17,5	Workload: 525 h Präsenzstunden 195 h Selbststudium 330 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 7.1	Phil.geschichte: Antike Gotteslehre	VS	2,5	75 h	2
	M 7.2	Philosophie: Religionsphilosophie	VS	2,5	75 h	2
	M 7.3	Bibel: Gotteslehre	VS	4,5	135 h	3
	M 7.4	Fundamentaltheologie: Gotteslehre	V	2,5	75 h	2
	M 7.5	Dogmatik: Gottes- und Trinitätslehre	V/Ü	5,5	165 h	4
2	Lehrinhalte <ol style="list-style-type: none"> a. Die philosophische Grundlegung der Gotteslehre in der antiken Philosophie b. Die Hauptthemen der theologischen Gotteslehre im Dialog mit den philosophiegeschichtlichen Strömungen c. Die Wechselwirkung zwischen Glauben und Vernunft einschließlich der damit einhergehenden Fragestellungen in der späten Moderne d. Diagnose des Zustands von Religion/Religiosität unter (post-)säkularen Bedingungen e. Die alttestamentliche Rede von Gott vor dem Hintergrund der Religionsgeschichte des Alten Orients f. Der Vater Jesu Christi und sein eschatologischer Wille zur Rettung der Welt g. Die Rezeption biblischer Aussagen in der frühchristlichen Gotteslehre h. Apologie des Sprechens von Gott angesichts seiner Bestreitung i. Postmoderne Kritik am Monotheismus als Grund von Intoleranz und Fundamentalismus j. Gotteserkenntnis durch Vernunft und Offenbarung k. Theodizeeproblem l. Die zentralen Inhalte der Trinitätslehre 					
3	Lernergebnisse <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Unterscheidung der Gotteserkenntnis durch Vernunft und Offenbarung in ihrer geschichtlichen Entfaltung sowie in ihrer heutigen Zuordnung aufeinander beziehen und einschätzen. 2. Die Einheit des biblischen Gottesbildes im Alten und Neuen Bund aufzeigen. 3. Die grundlegenden Gottesaussagen in der Heiligen Schrift und im Dogma der Kirche illustrieren und zuordnen. 4. Die Entfaltung der Gotteslehre, inklusive Trinitätslehre, in ihren Grundzügen rekonstruieren. 5. Die Bedeutung der Gotteslehre/Trinitätslehre für das christliche Menschenbild bewerten. 					
4	Prüfungsform: Portfolio					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Ulrich Engel					

M 8 Jesus Christus und die Gottesherrschaft						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 5. Semester	Credits 13,5	Workload: 405 h Präsenzstunden 150 h Selbststudium 255 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 8.1	Bibel: Botschaft Jesu/Christologie	VS	4,5	135 h	3
	M 8.2	Kirchengeschichte: Frühe Konzilien	V	1,5	45 h	1
	M 8.3	Fundamentaltheologie: Christologie	V	2,5	75 h	2
	M 8.4	Dogmatik: Christol. Dogmengeschichte	VS	2,5	75 h	2
	M 8.5	Dogmatik: Christologie/Soteriologie	VS	2,5	75 h	2
2	Lehrinhalte					
	a. Die Basileia-Botschaft Jesu in Wort und Tat nach der Darstellung der synoptischen Evangelien					
	b. Rückfrage nach der historischen Gestalt Jesu von Nazareth					
	c. Jesus Christus als die verbindende Mitte vor- und nachösterlicher Verkündigung					
	d. Jesus als Herr und Messias in der Reflexion des Paulus und der anderen neutestamentlichen Autoren					
	e. Die Anfänge der Bekenntnisbildung und das Christusbekenntnis in der Alten Kirche					
	f. Die altkirchlichen Konzilien					
	g. Heils(be)deutung von Tod und Auferweckung Jesu					
	h. Relevanz von Leben und Geschick Jesu angesichts ihrer Bestreitung und unter heutigen Bedingungen (nach Aufklärung, nach Auschwitz)					
	i. Christologie und Soteriologie in systematischer Darstellung					
3	Lernergebnisse					
	1. Die Botschaft vom Reich Gottes als Zentralthema der Verkündigung und des Handelns Jesu auslegen und die darin implizierte christologische Dimension entfalten.					
	2. Den historischen Jesus als den verkündigten Christus identifizieren, durch den Gottes Heil endgültig angekommen ist.					
	3. Die geschichtliche Entwicklung der Rückfrage nach dem historischen Jesus darlegen und heutige Positionen in der Jesusfrage klassifizieren und bewerten.					
	4. Die neutestamentlichen christologischen Ansätze, die frühkirchlichen Entscheidungen sowie heutige Diskussionen in ihren Grundzügen darlegen.					
	5. Kreuz und Auferweckung Jesu Christi als Zentrum der christlichen Heilsbotschaft und als Auslegungs- und Einheitsprinzip der Gotteslehre, Christologie und Soteriologie verständlich machen.					
4	Prüfungsform: Portfolio od. Klausur					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Gerhard Hotze					

M 9 Wege christlichen Denkens und Lebens						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 6. Semester	Credits 8,5	Workload: 255 h Präsenzstunden 90 h Selbststudium 165 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 9.1	Th. d. Spirit.: Untersch. der Geister	VS	3,5 ¹	105 h	2
	M 9.2	Moraltheologie: Gewissen u. Freiheit	VS	2,5	75 h	2
M 9.3	Kirchengeschichte: Ordensgeschichte	VS	2,5	75 h	2	
2	Lehrinhalte					
	a. Das Gewissen als Maßstab für das Denken und Handeln					
	b. Fehlbarkeit und Wege, den Irrtum auszuschließen					
	c. Freiheit als Ermöglichungsgrund der Ethik					
	d. Sünde und Schuld					
	e. Tugenden in ihrer individuellen und sozialen Bedeutung					
	f. Theologische Tugenden und religiöses Leben					
	g. Die Unterscheidung der Geister als Medium kritischer Reflexion in der Schrift, verschiedenen historischen Epochen und verschiedenen geistlichen Traditionen sowie ihre Relevanz für gegenwärtige Situationen					
	h. Die kritische Reflexion religiöser Praxis und Erfahrung als Aufgabe der Theologie der Spiritualität					
	i. Geschichte des spirituellen Lebens, der Orden und geistlichen Gemeinschaften					
3	Lernergebnisse					
	1. Moraltheologische Konzeptionen vom Gewissen sowie die Prinzipien der christlichen Freiheit beurteilen.					
	2. Die Lehre von der Sündigkeit und den Sünden im Kontext heutiger Zeitströmungen einordnen sowie kritisch bewerten.					
	3. Tugenden als menschliches Können und als Gnade Gottes deuten.					
	4. Die Kriterien der Unterscheidung der Geister im Zusammenhang verschiedener historischer Formen und heutiger Fragestellungen und pastoraler Situationen anwenden.					
	5. Formen radikaler Christusbefolgung in Orden und geistlichen Gemeinschaften in ihrer Bedeutung für die Kirche überblicken und bewerten.					
4	Prüfungsform: mündliche Prüfung					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. 10§ 9.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. phil., Dr. theol. Michael Plattig					

¹ 1 CP zusätzlich für Schwerpunktstudium

M 10 Die Kirche als Mysterium und Volk Gottes						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 6. Semester	Credits 17,5	Workload: 525 h Präsenzstunden 195 h Selbststudium 330 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 10.1	Bibel: Volk Gottes/Ekklesia	VS	4,5	135 h	3
	M 10.2	Fundamentaltheologie: Ekklesiologie	V	2,5	75 h	2
	M 10.3	Dogmatik: Ekklesiologie	VS	2,5	75 h	2
	M 10.4	Dogmatik: Sakramentenlehre	V/Ü	3,0	90 h	2
	M 10.5	Liturgiewissenschaft: Kirchenjahr	VS	2,5	75 h	2
	M 10.6	Kirchenrecht: Verfassungsrecht	V	2,5	75 h	2
2	Lehrinhalte					
	a. Israel als Volk Gottes und Jesu Reich-Gottes-Verkündigung					
	b. Problem der Kirchenstiftung					
	c. „Volk Gottes“, „Leib Christi“ und „Tempel des Heiligen Geistes“ als zentrale Metaphern für die Kirche anhand einschlägiger Entwürfe (Paulus, Epheserbrief, MtEv u. a.)					
	d. Kirche und Gesellschaft in ihrer gegenseitigen Dependenz					
	e. Die Säkularisierungsthese als Frage nach dem Ort der Kirche in der Moderne					
	f. Die ekklesiologischen Grundaussagen des kirchlichen Lehramts und wichtige ekklesiologische Konzepte					
	g. Amtsträger und Gläubige als Subjekte kirchlichen Handelns					
	h. Die Sakramente als Selbstvollzug der Kirche					
	i. Pneumatologie (historische Entwicklung und heutige Relevanz)					
	j. Ökumenische Relevanz ekklesiologischer Fragestellungen					
	k. Die Eucharistie als Quelle und Höhepunkt kirchlichen Handelns					
	l. Das Kirchenjahr, Temporale (Herrenfeste) u. Sanktorale (Feste/Gedenktage der Heiligen)					
	m. Formen von Frömmigkeit und Brauchtum					
	n. Kirchliches Verfassungsrecht: II. Buch des CIC „Volk Gottes“, insbesondere die Grundrechte der Gläubigen sowie die hierarchische Verfassung der Kirche					
3	Lernergebnisse					
	1. Den biblischen Ursprung und Auftrag der Kirche aus der Sendung Jesu Christi und der Verkündigung der nachösterlichen Gemeinden herleiten.					
	2. Die pneumatologische, sakramentale und amtstheologische Dimension von Kirche begründen und in das ökumenische Gespräch einbringen.					
	3. Position zur öffentlichen Rolle der Kirche im Spannungsfeld von gesellschaftlicher Relevanz und Funktionalisierung beziehen.					
	4. Das „Pascha-Mysterium“ (II. Vat.) als Mitte der liturgischen Feier des Volkes Gottes identifizieren und zur Mitgestaltung der Sonntage und Feste des Kirchenjahres fähig sein.					
	5. In Kenntnis ihrer rechtlichen Verfasstheit Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse der Kirche nachvollziehen und kritisch bewerten.					
4	Prüfungsform: Portfolio					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Dr. theol. Thomas Möllenbeck					

M 11 Dimensionen und Vollzüge des Glaubens						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 7.-8. Semester	Credits 15	Workload: 450 h Präsenzstunden 165 h Selbststudium 285 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 11.1	Kirchengeschichte: Neuzeit	V	1,5	45 h	1
	M 11.2	Liturgiewiss.: Sakramentale Feiern	VÜ	2,5	75 h	2
	M 11.3	Pastoraltheologie: Kirchl. Handeln	VS	2,5	75 h	2
	M 11.4	Religionspäd./Katechetik: Ansätze	VÜ	2,5	75 h	2
	M 11.5	Th. der Spiritualität: Grundvollzüge	VS	3,5 ²	105 h	2
M 11.6	Kirchenrecht: Sakramentenrecht	V	2,5	75 h	2	
2	Lehrinhalte					
	a. Theologische Krieriologie pastoralen Handelns					
	b. Handlungsanweisungen aus der Gegenwartsanalyse und dem Überlieferungsanspruch					
	c. Fragestellungen aktueller Pastoral					
	d. Analyse aktueller religionspädagogischer und katechetischer Ansätze					
	e. Arten gottesdienstlicher Versammlung und Sakramentale Feiern in bestimmten Lebenssituationen (Initiation, Ehe, Krankheit, Tod)					
	f. Geistliche Schulen und Traditionen mit ihren Schwerpunkten und ihren Formen des Glaubensvollzugs					
	g. Gebetsformen					
	h. Glaubenserfahrung in der Mystik und ihre aktuelle Bedeutung					
	i. Sakramentenrecht					
	j. Posttridentinische Konfessionalisierung des Christentums, Entwicklung des „Katholizismus“					
	k. Modelle der neuzeitlichen christlichen Gesellschaftsgestaltung (christlicher Konservatismus und Sozialismus, Politische Theologie)					
	3	Lernergebnisse				
1. Wichtige Quellen spiritueller Traditionen und gegenwärtige Glaubenserfahrungen wahrnehmen und theologisch-kritisch reflektieren.						
2. Die Dimensionen kirchlichen Handelns (Martyria, Leiturgia, Diakonia, Koinonia) zueinander in Beziehung setzen.						
3. Formen des Glaubensvollzugs in Geschichte und Gegenwart wiedergeben und für den heutigen Glaubensvollzug erschließen.						
4. Den Umgang mit Vorlagen (Messbuch, Stundenbuch, Ritualbüchern) beherrschen und liturgische Feiern eigenständig und kooperativ gestalten.						
5. Die Normen der Spendung und des Empfangs der Sakramente und Sakramentalien verantwortet anwenden.						
6. Die Situation in der Gemeinde analysieren und katechetische Perspektiven entwickeln.						
4	Prüfungsform: Portfolio					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Klaus-Bernward Springer					

² 1 CP zusätzlich für Schwerpunktstudium

M 12 Christliches Handeln in Verantwortung für die Welt						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 5. Semester	Credits 10,5	Workload: 315 h Präsenzstunden 120 h Selbststudium 195 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 12.1	Philosophie: Ethik	VÜ	2,5	75 h	2
	M 12.2	Gesellschaftslehre: Sozialethik	VS	2,5	75 h	2
	M 12.3	Moraltheologie: Angewandte Ethik	VS	2,5	75 h	2
	M 12.4	Kirchenrecht: Eherecht	V/Ü	3,0	90 h	2
2	Lehrinhalte					
	a. Konzeptionen und Themenfelder der allgemeinen Ethik; Handlungsfelder der angewandten Ethik					
	b. Anwendung der Methoden philosophischer Ethik auf konkrete ethische Fragestellungen der Gegenwart					
	c. Grundlinien Philosophischer Ethik im Unterschied zur Moraltheologie					
	d. Inhalte und Ziele christlicher Sozialethik (z.B. Prinzipien der Katholischen Soziallehre) in Geschichte und Gegenwart					
	e. Demokratie und Menschenrechte in theologischer Sicht					
	f. Soziale Gerechtigkeit als Thema von Friedensethik und Friedensforschung					
	g. Umweltethik					
	h. Politische oder Institutionenethik: Staat, Kirche als Organisation, Ehe, Eigentum, Strafe					
	i. Kirchenrechtliche Normen über das Sakrament der Ehe					
3	Lernergebnisse					
	1. Tradition und Grundlagen der allgemeinen und angewandten christlichen Ethik überblicken.					
	2. Werte und Normen, Tugenden und Sozialprinzipien kennen und Leitlinien des Handelns in Kirche und Gesellschaft identifizieren.					
	3. Ethik, Moral, Recht und Gewissen differenzieren und ihren Zusammenhang aufzeigen.					
	4. Die Herausforderungen kirchlicher Präsenz in der heutigen Gesellschaft in ethischer und (kirchen-)rechtlicher Perspektive beurteilen.					
	5. Normen zum kirchlichen Eherecht erklären und auf konkrete Fälle anwenden.					
4	Prüfungsform: Klausur					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. Thomas Eggensperger					

M 13 Christ werden in heutiger Kultur und Gesellschaft						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 3.-4. Semester	Credits 15	Workload: 450 h Präsenzstunden 170 h Selbststudium 280 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 13.1	Psychologie: Entw.-/Pastoralpsychol.	V/Ü	3,0	90 h	2
	M 13.2	Gesellschaftslehre: Religionssoziol.	V/Ü	3,0	90 h	2
	M 13.3	Religionspäd.: Religionsunterricht	VS	2,5	75 h	2
	M 13.4	Pastoraltheol.: Mystagog. Pastoral	VS	2,5	75 h	2
	M 13.5	Liturgiewissenschaft: Ästhetik	VS	1,5	45 h	1
M 13.6	Theol. der Spirit.: Transformation	VS	2,5	75 h	2	
2	Lehrinhalte					
	a. Die Rolle von Kirche und Theologie in den trans- und supranationalen Veränderungsprozessen der Moderne					
	b. Religionssoziologie als empirische Analyse religiöser oder christlicher Traditionsbestände in der heutigen Gesellschaft					
	c. Gesellschafts- und bildungspolitische Bedingungen für die Entwicklung des Religionsunterrichts					
	d. Ansätze konfessionell-kooperativen und interreligiös-kooperativen Religionsunterrichts					
	e. Gesellschaftliche und soziale Rahmenbedingungen pastoralen Handelns					
	f. Mystagogische Pastoral als Prozess der Subjektwerdung					
	g. Der liturgische Raum (Architektur, bildende Kunst); Musik und Gesang als Elemente der liturgischen Feier; "Ars celebrandi"					
	h. Grundlagenwissen der Klinischen Psychologie und der Gesundheitswissenschaften					
	i. Felder heilsamer Seelsorge (Seelsorgliches Gespräch, Beratung, Krankenseelsorge, Krisenbegleitung, Belastungsbewältigung, systemische Intervention u.ä.) und ihre spezifischen Arbeitsformen					
j. Spiritualität als fortwährende Umformung des Menschen						
k. Christwerden als biographisch-geistlicher Prozess in historischen und soziologischen Bezügen						
l. Kontextuelle Spiritualität						
3	Lernergebnisse					
	1. Die geschichtlichen Grundlagen Europas im Blickwinkel soziologischer und sozialetischer Reflexion und die spezifische Rolle der Kirche im Kontext Europas skizzieren.					
	2. Pastorale und religionspädagogische Handlungsfelder miteinander sowie mit gesellschaftlichen, insbesondere interreligiösen Fragestellungen vernetzen.					
	3. Architektur, bildende Kunst und Musik als Ausdruck des christlichen Glaubens in Geschichte und Gegenwart wahrnehmen und beurteilen.					
	4. Pastoralpsychologische Grundkenntnisse und exemplarisches Wissen verschiedener psychologischer Fachdisziplinen auf die Gestaltung des christlichen Lebens in Kirche und Gesellschaft anwenden.					
	5. Förderliche und hinderliche Bedingungen geistlicher Wachstumsprozesse sowie den entscheidenden Prozess geistlicher Entwicklung („Transformatio“) kennen und bewerten.					
4	Prüfungsform: Portfolio					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Stephan Winter					

M 14 Das Christentum im Verhältnis zum Judentum und anderen Religionen						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 5.-6. Semester	Credits 5	Workload: 150 h Präsenzstunden 60 h Selbststudium 90 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 14.1	Religionswissenschaft: Judentum/Islam	VS	2,5	75 h	2
M 14.2	Religionswissenschaft: Asiatische Religionen	VS	2,5	75 h	2	
2	Lehrinhalte a. Grundlagen der Geschichte, der heiligen Schriften, der zentralen Lehren und der gegenwärtige Lebenspraxis des Judentums sowie des Islam und der asiatischen Religionen (Hinduismus, Buddhismus, Daoismus) b. Die zentralen religionstheologischen Konzepte c. Bedeutung des Judentums und der anderen Religionen für das christliche Selbstverständnis					
3	Lernergebnisse 1. Geschichte und gegenwärtige Lebenspraxis des Judentums sowie des Islam und der asiatischen Religionen in ihren Grundlagen beschreiben. 2. Die verschiedenen Möglichkeiten religiöser Wahrheitsansprüche darlegen und beurteilen. 3. Die zentralen Inhalte des christlichen Glaubens in einem lebendigen Dialog mit dem Judentum und den anderen Religionen vertreten.					
4	Prüfungsform: mündliche Prüfung					
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Module der Vertiefungsphase					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Dr. phil. Eckard Wolz-Gottwald					

M 15 Berufsorientierung

	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus (für M 15.5)	Dauer Je nach Art des Praktikums	Studienabschnitt 5.-10. Semester	Credits 21	Workload: 630 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 15.1	Praktikum I	Pr	6	180 h	
	M 15.2	Praktikum II	Pr	6	180 h	
	M 15.3	Praktikum III	Pr	6	180 h	
	M 15.4	Projekt	Pj	1,5	45 h	
M 15.5	Sprecherziehung/Rhetorik	Ü	1,5	45 h		
2	Lehrinhalte					
a. Formen des Gesprächs (Schwerpunkt Sachgespräche); Verlaufsstruktur von Klärungs- und Entscheidungsgesprächen, Verhandlungen und Versammlungen; Gesprächsleitung; Verhalten in Gesprächen, Versammlungsregeln; Übungen zur Planung und Durchführung von (Sach-)Gesprächen						
b. Formen der Rede (Anlass-, Meinungs- und Überzeugungsrede); Wirkungsfaktoren von Reden/Vorträgen; Redevorbereitung; Kriterien für die Beurteilung von Reden; Übungen zur Vorbereitung, Durchführung und Analyse von Reden						
c. Physiologische Grundlagen von Atmung, Stimme und Sprechen; psychologische Zusammenhänge; Übungen zum Training von Stimme und Sprechen; individuelle Rückmeldungen zu Stimme und Sprechen und Hinweise für die persönliche Weiterarbeit – oder alternativ:						
d. Sinngestaltender Vortrag von Texten aus der pastoralen Praxis (Lesungstexte, Meditationen, Gedichte, Geschichten usw.); Übungen zum sinngestaltenden Lesen, Training einer verständlichen Artikulation; Rückmeldungen zu Aussprache und Textgestaltung, Hinweise für die persönliche Weiterarbeit						
e. Drei Praktika aus unterschiedlichen Bereichen (sozial-caritativ, pastoral, pädagogisch oder betrieblich) als Blockpraktika von mindestens vier Wochen Dauer während der vorlesungsfreien Zeit oder parallel zum Semester über mindestens sechs Monate; siehe Studienordnung § 6,f						
• <u>Sozial-caritatives Praktikum:</u> Kennenlernen der helfenden solidarischen und subsidiären Strukturen, Kontakt mit den Subjekten der sozial-caritativen Einrichtungen						
• <u>Pastoralpraktikum:</u> Kennenlernen des pastoralen Angebots und dessen Hintergründen, Mitarbeit in einem ausgewählten pastoralen Arbeitsfeld, Kenntnisse der spezifischen Aufgaben verschiedener pastoraler MitarbeiterInnen und Mitarbeiter						
• <u>Pädagogisches Praktikum:</u> Hospitation an Unterrichtseinheiten, Kennenlernen der pädagogischen Konzeption der Einrichtung, Mitarbeit in einer pädagogischen Maßnahme						
• <u>Betriebspraktikum:</u> Einarbeitung in betriebliche Arbeitsläufe, Kennenlernen der Tätigkeitsstrukturen in Betrieben oder der Verwaltung, selbstständiges Arbeiten in einem begrenzten Bereich, Reflexion der Erfahrungen vor dem Hintergrund der theologischen und sozialetischen Inhalte des Studiums						
f. Praktikumsbegleitung: Entwicklung von Kriterien für die Auswahl der Bereiche für ein Praktikum und konkrete Entscheidung für einen Praktikumsort; Begleitung durch eine fachlich kompetente Person am Praktikumsort und/oder durch die Hochschule						
g. Erstellung eines Praktikumsberichts als Grundlage für die theologische Reflexion der Erfahrungen; Kolloquium über Praktikumerfahrungen und den Praktikumsbericht mit dem Ziel der Klärung, Vertiefung und weiteren Reflexion.						
h. Reflexion pastoraler Arbeit vor Ort; Praktisch-theologisches Projekt: siehe Studienordnung § 6,e						

3	Lernergebnisse <ol style="list-style-type: none"> 1. Sicherheit in der Planung, Gestaltung und Analyse von Gesprächsprozessen und Reden zu unterschiedlichen Anlässen besitzen. 2. Über einen professionellen Umgang mit Stimme und Sprechen in der pastoralen Arbeit und beim Vortrag von Texten verfügen. 3. Arbeitsfelder (Pfarrgemeinde, spezielle pastorale Bereiche, caritative Einrichtungen u.a. sowie betrieblichen Bereichen des Handwerks, der Wirtschaft, des Service oder der Verwaltung) erproben und im Hinblick auf praktisch-theologische Kontexte sowie den eigenen Berufswunsch reflektieren. 4. Kontaktflächen zwischen ausgewählten praktisch-theologischen Tätigkeitsbereichen und Studium herstellen.
4	Prüfungsform: Portfolio
5	Teilnahmevoraussetzungen: Nach Abschluss der Theol. Grundlegung in den beiden ersten Semestern bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung
7	Stellenwert in der Endnote: Unbenotete Teilnahmebescheinigungen
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Katharina Karl

M 16 Vertiefung im Bereich der Bibelwissenschaft						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 4 Semester	Studienabschnitt 7.-10. Semester	Credits 14	Workload: 420 h Präsenzstunden 150 h Selbststudium 270 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 16.1	Vertiefung AT I	VS	2,5	75 h	2
	M 16.2	Vertiefung AT II	VS	2,5	75 h	2
	M 16.3	Vertiefung NT I	VS	2,5	75 h	2
	M 16.4	Vertiefung NT II	VS	2,5	75 h	2
	M 16.5	Biblisches Hauptseminar	HS	4,0	120 h	2
2	Lehrinhalte a. Zentrale Texte und Themen des AT und des NT (z.B. Exodus, Prophetie, Ijob, Psalmen; Ethik Jesu, johanneische Christologie, paulinische Rechtfertigungslehre) b. Profile der verschiedenen Bücher bzw. Textgruppen der Heiligen Schrift und ihr Stellenwert im biblischen Kanon c. Übergreifende literarische, historische und theologische Themen der Bibel d. Verhältnis von Altem und Neuem Testament e. Theologische Bedeutung der Heiligen Schrift für Judentum und Christentum f. Relevanz der Bibel für die kirchliche Praxis					
3	Lernergebnisse 1. Exemplarische Texte aus den Schriftengruppen der Bibel (Geschichts-, Weisheits-, Prophetenbücher; Evangelien, Briefliteratur, Offb) am ursprünglichen Original interpretieren. 2. Die theologischen Konstitutiva des Ersten Testaments (Schöpfung, Exodus, Bund, Tora, Prophetie, Weisheit usw.) differenzieren und wesentliche Elemente des biblischen Gottes- und Menschenbildes bestimmen. 3. Jesus, den Christus und Retter, als die verbindende Mitte der narrativen, lehrhaften, parännetischen und anderen Schriften des Neuen Testaments identifizieren und zwischen der literarischen, historischen und verkündigenden Dimension seiner Darstellung unterscheiden. 4. Die Einheit der „zwei-einen Bibel“ in den beiden Testamenten vor einem nichttheologischen Publikum erklären und im christlich-jüdischen Dialog vertreten können. 5. Hermeneutische und exegetische Kompetenz auf unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern (Liturgie, Verkündigung, Religionsunterricht u.a.) anwenden können.					
4	Prüfungsform: Teilprüfung 1 (VS): mündliche Prüfung Teilprüfung 2 (HS): schriftl. Prüfung, in der Regel Seminararbeit					
5	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Abschluss der Aufbauphase bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten; griechische u. hebräische Sprachkenntnisse					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Gerhard Hotze					

M 17 Vertiefung im Bereich der Kirchengeschichte						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 8.-9. Semester	Credits 9	Workload: 270 h Präsenzstunden 90 h Selbststudium 180 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 17.1	Vertiefung Alte Kirchengeschichte	VS	2,5	75 h	2
	M 17.2	Vertiefung Mittlere und Neuere Kirchengeschichte	VS	2,5	75 h	2
	M 17.3	Historisches Hauptseminar	HS	4	120 h	2
2	Lehrinhalte					
	<p>a. Kirchengeschichtliche Themenschwerpunkte (epochenspezifisch: z.B. Gemeindebildung in der frühen Kirche, Entwicklung des kirchlichen Amtes, Kirche und Nationalsozialismus; oder epochenübergreifend: z.B. Bilder der Kirche)</p> <p>b. Zentrale Texte der Vätertheologie, z.B. zur Schrifttheologie, Anthropologie, Schöpfungstheologie, Theologie der Buße, Gnadenlehre</p> <p>c. Aspekte altchristlicher Kunst, z.B. in Kirchenbau und Sepulkralkunst</p> <p>d. Kirchen- und Reformpolitik sowie Theologien in der mittelalterlichen Kirche</p> <p>e. Die kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen der Reformationszeit und ihre Relevanz für die Ökumene</p> <p>f. Die Herausforderungen für Theologie und kirchliches Leben durch die Aufklärung sowie die Ideologien und Totalitarismen des 19. und 20. Jahrhunderts</p> <p>g. Schwerpunkte und Entwicklungstendenzen der „postvatikanischen“ Weltkirche</p>					
3	Lernergebnisse					
	<p>1. Exemplarisch kirchengeschichtliche Forschungsergebnisse und zentrale theologische Aussagen der Kirchenväter und Theologen unterschiedlicher Epochen referieren.</p> <p>2. Vertiefte methodische und thematische Kenntnisse und Fähigkeiten in der Kirchengeschichte und im Umgang mit literarischen und monumentalen Quellen besitzen und anwenden.</p> <p>3. Differenziert historische Beurteilungen abgeben und theologische Entwicklungen sowie Veränderungen in der Gestalt von Kirche in ihrer Komplexität und historischen Bedingtheit identifizieren.</p> <p>4. Fragestellungen in der Kirchengeschichte entwickeln und kirchenhistorische Ergebnisse in unterschiedliche Tätigkeitsfelder wie Katechese, Predigt und Religionsunterricht einbringen.</p> <p>5. Die Bedeutung der historischen Theologie im Gesamt wissenschaftlicher Theologie beurteilen und aus der Beschäftigung mit kirchengeschichtlichen Prozessen Impulse für die Theologie von heute gewinnen.</p>					
4	Prüfungsform: Teilprüfung 1 (VS): mündliche Prüfung Teilprüfung 2 (HS): schriftl. Prüfung, in der Regel Seminararbeit					
5	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Abschluss der Aufbauphase bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten; lateinische u. griechische Sprachkenntnisse					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Dr. theol. Christian Uhrig					

M 18 Vertiefung im Bereich der Dogmatik						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 8.-9. Semester	Credits 5 (bzw. 9)	Workload: 150 (bzw. 270) Präsenzstd. 60 h [90] Selbststud. 90 h [180]	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 18.1	Vertiefung Dogmatik I	VS	2,5	75 h	2
	M 18.2	Vertiefung Dogmatik II	VS	2,5	75 h	2
	M 18.3	Systematisches Hauptseminar (alternativ: M 20.4)	HS	4,0	120 h	2
2	Lehrinhalte a. Schlüsselthemen dogmatischer Diskussion b. Aktuelle Fragen der gegenwärtigen Gotteslehre und Christologie c. Entwicklung der Mariologie d. Ökumenische Theologie					
3	Lernergebnisse 1. Vertiefte Kenntnisse in dogmatischen Schlüsselthemen besitzen. 2. Aktuelle Fragen der christlichen Gotteslehre und Christologie einschätzen und interpretieren. 3. Mariologische Fragestellungen mit Blick auf christologische, gnadentheologische und eschatologische Probleme diskutieren und anwenden. 4. Ökumenische Fragestellungen in systematischer Zusammenschau aller Traktate bewerten.					
4	Prüfungsform: Falls HS in Dogmatik: schriftl. Prüfung, in der Regel Seminararbeit, und Teilprüfung 2 (VS): mündl. Prüfung Falls kein HS: Klausur und mündl. Prüfung					
5	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Abschluss der Aufbauphase bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. Ludger Ägidius Schulte					

M 19 Vertiefung im Bereich der Fundamentaltheologie und Philosophie						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 7.-8. Semester	Credits 11,5	Workload: 345 h Präsenzstunden 120 h Selbststudium 225 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 19.1	Philos.geschichte: Neuzeit/Moderne	VS	2,5	75 h	2
	M 19.2	Philosophie: Erkenntnistheorie	VÜ	2,5	75 h	2
	M 19.3	Fundamentaltheol.: Erkenntnislehre	VS	2,5	75 h	2
	M 19.4	Philosophisches Hauptseminar	HS	4,0	120 h	2
2	Lehrinhalte					
	<ul style="list-style-type: none"> a. Formen und Funktionen der sprachlich vermittelten Reflexion auf die Wirklichkeit Gottes b. Wechselwirkungen zwischen Philosophie – Hermeneutik, Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie, Ästhetik – und Theologie c. Prinzipien, Gründe und Quellen der Glaubenserkenntnis d. Normen und Kriterien für die Beurteilung theologischer Aussagen e. Grundlegende theologische Begriffe und Sachverhalte (Wort Gottes, Glaube, Heilige Schrift, Tradition, Lehramt) f. Selbstverständnis der Theologie als Wissenschaft in Auseinandersetzung mit wissenschaftstheoretischen Entwürfen und Problemstellungen (empirische Wissenschaft, Hermeneutik, Handlungswissenschaften) 					
3	Lernergebnisse					
	<ul style="list-style-type: none"> 1. Die Begriffe der philosophischen und theologischen Gottesrede verschiedenen Sprachgestalten zuordnen und mit zentralen Erkenntnisquellen (v.a. Glaube, Vernunft, Erfahrung) verbinden. 2. Mit Hilfe der Hermeneutik, Erkenntnistheorie und Sprachphilosophie die Wechselwirkungen zwischen Philosophie und Theologie erklären. 3. Auf der Basis wichtiger wissenschaftstheoretischer Entwürfe theologische Aussagen beurteilen. 4. Prinzipien und Quellen der Glaubenserkenntnis in ihrer geschichtlichen Verfasstheit und heutigen Relevanz bewerten. 5. Den Status der Theologie als Wissenschaft begründet rechtfertigen. 					
4	Prüfungsform: Teilprüfung 1 (VS/VÜ): mündliche Prüfung Teilprüfung 2 (HS): schriftl. Prüfung, in der Regel Seminararbeit					
5	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Abschluss der Aufbauphase bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Ulrich Engel					

M 20 Vertiefung im Bereich Moraltheologie und Christliche Gesellschaftslehre						
	Turnus: Zweijähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 9.-10. Semester	Credits 7,5 (bzw. 11.5)	Workload: 225 h (bzw. 345 h) Präsenzstd. 90 h [120] Selbststud. 135 h [225]	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 20.1	Vertiefung Moraltheologie I	VS	2,5	75 h	2
	M 20.2	Vertiefung Moraltheologie II	VS	2,5	75 h	2
	M 20.3	Gesellschaftslehre: Bereichsethik	VS	2,5	75 h	2
	M 20.4	Systematisches Hauptseminar (alternativ: M 18.3)	HS	4,0	120 h	2
2	Lehrinhalte <ol style="list-style-type: none"> Spezielle Fragestellungen aus dem Bereich Fundamentalmoral: z. B. Relativismus, Freiheit, Deutungen von Verantwortlichkeit, Verhältnis von Ethik und Gnade Fragestellungen aus dem Bereich der Speziellen Moral: z.B. Tugendlehre, Evangelische Räte, Umweltethik, Gentechnik Rekurs auf die Tradition der kirchlichen Sozialverkündigung: z.B. Sozialprinzipien, Option für die Armen Auseinandersetzung mit Begründungsansätzen gesellschaftlicher Ordnung: z.B. Naturrechts- oder Diskursethik, Wirtschaftsethik, EU-Integration und Globalisierung 					
3	Lernergebnisse <ol style="list-style-type: none"> Spezielle gegenwartsbezogene moraltheologische Fragen und Kontroversen referieren. Sich an der normativen Diskussion in speziellen gesellschaftlich relevanten Fragen (z.B. Gentechnik, Embryonenforschung) kompetent beteiligen können. Metaethische Fragen über den Status der Sittlichkeit (Subjektivismus, evolutive Ethik) diskutieren. Aktuelle Themen- und Konfliktfelder in Kirche und Gesellschaft auf dem Hintergrund des Wechselverhältnisses von Person und Gemeinschaft interpretieren. Ethisch-politische Urteilskompetenz für spätere berufliche Tätigkeitsfelder ausbilden. 					
4	Prüfungsform: Falls HS in Moraltheol. bzw. Gesellschaftslehre: schriftl. Prüfung, in der Regel Seminararbeit, und Teilprüfung 2 (VS): mündl. Prüfung Falls kein HS: Klausur und mündl. Prüfung					
5	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Abschluss der Aufbauphase bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. Thomas Eggensperger					

M 21 Vertiefung im Bereich Pastoraltheologie und Religionspädagogik						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 1 Semester	Studienabschnitt 10. Semester	Credits 5 (bzw. 9)	Workload: 150 h (bzw. 270 h) Präsenzstd. 60 h [90] Selbststud. 90 h [180]	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 21.1	Vertiefung Pastoraltheologie	VS	2,5	75h	2
	M 21.2	Vertiefung Religionspädagogik	VS	2,5	75h	2
	M 21.3	Praktisch-theologisches Hauptseminar (alternativ M 23.3)	HS	4,0	120h	2
2	Lehrinhalte <ol style="list-style-type: none"> Zentrale Forschungsentwicklungen zum Religionsunterricht und anderen religionspädagogischen Handlungsfeldern (Medien, Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Familien u.a.) Humanwissenschaftliche Erkenntnisse des Lehren und Lernens (z.B. psychologische, pädagogische, soziologische u.a. Theorien) Theologische Reflexion empirischer Forschungsergebnisse zu Lebensalter und Lebenssituation von Menschen Pastoraltheologie und systemtheoretisches Denken, Lebensweltorientierung Der pastorale Dreischritt von sozio-analytischer Erhebung, hermeneutischer Vermittlung und Formulierung von praktischen Impulsen 					
3	Lernergebnisse <ol style="list-style-type: none"> Konzeptionen und Modelle religionspädagogischen Handelns auf ihren Praxisbezug analysieren und reflektieren. Religionspädagogische und katechetische Theorien und Ansätze mit humanwissenschaftlichen Erkenntnissen des Lehrens und Lernens vernetzen und vertieft reflektieren. Seelsorgekonzepte kennen und unterschiedlichen Praxisfeldern zuordnen. Pastorales Handeln im Spannungsfeld von System und Lebenswelt reflektieren und beurteilen. 					
4	Prüfungsform: Präsentation					
5	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Abschluss der Aufbauphase bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol. habil. Katharina Karl					

M 22 Vertiefung im Bereich Kirchenrecht und Liturgiewissenschaft/Homiletik						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 9.-10. Semester	Credits 7,5	Workload: 225 h Präsenzstunden 95 h Selbststudium 130 h	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 22.1	Kirchenrecht: Allgemeine Normen und Verkündigungsrecht	VS	2,5	75 h	2
	M 22.2	Vertiefung Liturgiewissenschaft	VÜ	1	30 h	1
	M 22.3	Homiletik I	VÜ	2,5	75 h	2
	M 22.4	Homiletik II	Ü	1,5	45 h	1
2	Lehrinhalte a. Theologische Begründungsansätze des Kirchenrechts, Geschichte der Rechtsquellen b. Allgemeine Normen des Kirchenrechts c. Kirchenrechtliche Normen des Verkündigungsdienstes d. Gottesdienstliches Kommunikationshandeln – Schwerpunkt: Feier der heiligen Messe e. Theologische Grundlagen der Predigt f. Die inhaltliche Dimension der Predigt und ihre Adressaten					
3	Lernergebnisse 1. Den Umgang mit rechtlichen Normen reflektieren und verantworten. 2. Grundstrukturen kommunikativer liturgischer Akte anhand von Beispielen aus der heiligen Messe analysieren, beschreiben und Gestaltungskriterien erarbeiten. 3. Inhalte der Predigt gemäß dem Zeugnis des apostolischen Kerygmas formulieren. 4. Stilmittel des Predigens angemessen anwenden. 5. Bedingungen einer situationsorientierten Verkündigung analysieren und bei der Predigtgestaltung berücksichtigen.					
4	Prüfungsform: mündliche Prüfung					
5	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Abschluss der Aufbauphase bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. theol., Lic. iur. can. Reinhild Ahlers					

M 23 Schwerpunkt Theologie der Spiritualität						
	Turnus: Zwei-jähriger Zyklus	Dauer 2 Semester	Studienabschnitt 9.-10. Semester	Credits 7 (bzw.11)	Workload: 210 h (bzw. 330 h) Präsenzstunden 60 h [90] Selbststudium 150 h [240]	
1	Modulstruktur					
	Nr.	Element/Lehrveranstaltung	Typ	Credits	Workload	SWS
	M 23.1	Schwerpunkt Th.d.Spiritualität I	VS	3,5 ³	105 h	2
	M 23.2	Schwerpunkt Th.d.Spiritualität II	VS	3,5	105 h	2
	M 23.3	Praktisch-theologisches Hauptseminar (alternativ M 21.3)	HS	4,0	120 h	2
2	Lehrinhalte a. Die christliche Spiritualität in ihrer Profilierung und historischen Entwicklung b. Theologie und Praxis des Gebetes c. Askese als Alltagsgestalt und Mystik als Erfahrungsgestalt geistlichen Lebens d. Die Krisen (Akedia, Dunkle Nacht, Trockenheit) als Elemente geistlichen Lebens e. Traditionen und Konzepte Geistlicher Begleitung in Geschichte und Gegenwart f. Die Gesprächspsychotherapie nach C.R. Rogers und Geistliche Begleitung (Grenzfragen) g. Unterscheidung der Geister als biblisch-historische Hilfe zur theologischen Reflexion und zur Entscheidungsfindung h. Spiritualität und Mystik in ihrer Relevanz für gesellschaftliches, wirtschaftliches und politisches Handeln i. Spiritualität in den Weltreligionen (Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus). j. Schwerpunkte, Aspekte und Grundströmungen franziskanisch-clarianischer Geschichte und Spiritualität					
3	Lernergebnisse 1. Modelle geistlicher Übungen, christliche Gebetsformen und Modelle christlicher Lebenskunst wiedergeben, evaluieren und kritisch einordnen. 2. Grenzfragen zwischen Spiritualität und Psychologie benennen und erörtern. 3. Gesellschaftliche Handlungsfelder im Focus, wie z. B. Unternehmertum, mit Fragestellungen der Christlichen Spiritualität verbinden und kritisch bewerten. 4. Spiritualität in den Weltreligionen in Übereinstimmung und Unterscheidung zur Christlichen Spiritualität verstehen und darlegen. 5. Franziskanisch-Clarianische Spiritualität beschreiben und auf dem Hintergrund der Zeitzeichen kritisch bewerten.					
4	Prüfungsform: Portfolio oder mündliche Prüfung					
5	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Abschluss der Aufbauphase bzw. entsprechende anerkannte Kenntnisse und Fertigkeiten					
6	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung					
7	Stellenwert in der Endnote: Die Gesamtnote der Module geht zu 50 % in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).					
8	Modulbeauftragte/r: Prof. Dr. phil., Dr. theol. Michael Plattig					

³ Je 1 CP zusätzlich für Schwerpunktstudium

M 24 Magisterarbeit					
	Turnus Jedes Semester	Dauer max. 6 Monate	Studienabschnitt 9.-10. Semester	Credits 25	Workload 750 h
1	Lehrinhalte a. Anfertigung einer Magisterarbeit am Ende des Studiengangs über ein qualifiziertes Thema in einem Fach nach Wahl des Studierenden in Absprache mit einem betreuenden Fachvertreter b. Möglichkeit der Themenwahl aus allen Bereichen des Studiums (auch philosophische oder human- und kulturwissenschaftliche Themen) mit deutlichem theologischen Bezug c. Bearbeitungszeit von sechs Monaten nach schriftlicher Anmeldung des Themas beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses d. Begutachtung und Benotung durch den betreuenden Fachvertreter und einen vom Prüfungsausschuss benannten Zweitgutachter, zur Festsetzung der Note s. Prüf.O. § 8.7				
2	Lernergebnisse 1. Fähig sein, in ein ausgewähltes Thema der Theologie durch forschendes Lernen innerhalb eines begrenzten Zeitraumes vertieft einzudringen. 2. Eine anspruchsvolle theologische Fragestellung selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden bearbeiten und die Ergebnisse in Form einer Hausarbeit sachgerecht darstellen.				
3	Prüfungsform: Hausarbeit (50 – 100 Seiten, s. Prüf.O. § 8.4 Anm.)				
4	Teilnahmevoraussetzungen: In der Regel nach Beginn der Vertiefungsphase				
5	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul Voraussetzung für die Abschlussprüfung				
6	Stellenwert in der Endnote: Die Note der Magisterarbeit geht zu 30% Prozent in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).				
7	Modulbeauftragte/r: Nach Wahl				

M 25 Abschlussprüfung					
	Turnus Jedes Semester	Dauer 45 Minuten	Studienabschnitt 10. Semester	Credits 6	Workload 180 h
1	Lehrinhalte (s. Prüf.O. § 9.2) a. Kolloquium zur Darlegung fächerübergreifender Kenntnisse vor einer Prüfungskommission von drei Fachvertretern aus unterschiedlichen Bereichen (Biblische, Historische, Systematische, Praktische Theologie und Philosophie) b. Drei vom Kandidaten gewählte Themen, die unter fachübergreifender Perspektive bearbeitet werden; dabei muss ein Thema in engerer Verbindung mit der Magisterarbeit stehen. c. Leitung des Kolloquiums durch den Betreuer der Magisterarbeit; Protokollführung durch einen Koprüfer				
2	Lernergebnisse 1. In einem wissenschaftlichen Diskurs zentrale Problemstellungen des Faches Katholische Theologie fächerübergreifend darlegen. 2. Ihre Relevanz für bestimmte Handlungsfelder erläutern. 3. Theologische Fachsprache und Methoden beherrschen.				
3	Prüfungsform: mündliche Prüfung (45 Minuten)				
4	Teilnahmevoraussetzungen: Alle übrigen Leistungen – einschließlich der Magisterarbeit – müssen erbracht sein.				
5	Modultyp und Verwendbarkeit des Moduls: Pflichtmodul				
6	Stellenwert in der Endnote: Die Note der Abschlussprüfung geht zu 20% Prozent in die Endnote ein (s. Prüf.O. § 10.2).				
7	Modulbeauftragte/r: Nach Wahl				